



Praktikumsbericht

(Auslandspraktika)

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Romanistik

Studienabschnitt: Bachelor

Praktikumszeitraum: 3 Monate (01.06.2023- 31.08.2023)

Praktikumsort: Barcelona

Praktikumstitel: „Praktikum in einer Deutschen Sprachschule in Barcelona als Praktikantin an der Rezeption und DaF Lehre“

1. Planung und Vorbereitung

Ich habe mich im Winter 2022/23 sehr spontan für ein Auslandspraktikum entschieden. Schon zu Beginn meines Studiums begeisterte mich die Vorstellung eine Zeit lang im romanischen Ausland zu leben. Durch die Pandemie war es leider nicht möglich in den ersten Semestern ins Ausland zu gehen, deshalb entschied ich mich dazu nach meinem fünften Semester ein Auslandspraktikum zu absolvieren. Ich wollte meine Sprachkenntnisse verbessern, festigen und in Alltagssituationen üben. Da Spanisch meine gewählte Erstsprache ist, standen für mich spanischsprachige Länder im Vordergrund. Ich hatte mich sehr kurzfristig für ein Auslandspraktikum entschieden, weshalb meine Wahl schließlich auf Spanien fiel, da dies leichter zu organisieren war als Südamerika.

Von der Möglichkeit eines Auslandspraktikums erfuhr ich über eine Informationsveranstaltung der LMU. Einen Berufsfeld im Ausland kennenzulernen, fand ich sehr spannend, da ich mir selbst gut vorstellen kann später einmal für einige Zeit im Ausland zu arbeiten.

Meine Praktikumsstelle, eine private Deutschschule für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Barcelona, fand ich schließlich durch längere Internetrecherche. Die Institution hatte eine Anzeige auf ihrer Homepage ausgestellt und suchte Praktikant*innen für den Bereich Rezeption oder DaF (Deutsch als Fremdsprache) Lehre. Die Sprachschule war die erste Institution, die ich anschrieb und ich bekam zum Glück recht schnell eine Antwort und eine Einladung zu einem Skype- Kennenlernen. Vor dem ersten Vorstellungsgespräch war ich etwas nervös, das Gespräch war aber dann viel entspannter als erwartet und ich erhielt noch während des Skype Telefonats die Zusage für mein dreimonatiges Praktikum.

Nachdem der erste Schritt geschafft war, stand nun die Bewerbung für ein Erasmus + Stipendium an und es gab einige Sachen zu regeln. Ich empfehle dafür etwas mehr Zeit einzuplanen, da gerade das Learning Agreement von drei Seiten unterschrieben werden muss und das Ganze bei mir mehr Zeit in Anspruch genommen hat als gedacht. Zwei Wochen vor meiner Abreise war aber schlussendlich alles geschafft.

2. Praktikumsverlauf

In der ersten Hälfte meines Praktikums lernte ich die Rezeption der Sprachschule kennen. Diese war für die Organisation der Schule zuständig, den Kundenkontakt, Kommunikation mit Lehrer*innen und Schüler*innen, Buchhaltung und vieles mehr. In den ersten Wochen

wurde ich vor allem mit dem Programm, mit dem die Schule arbeitete, vertraut gemacht. Außerdem lernte ich unser Kursangebot kennen. Zu Beginn hörte ich oft bei Telefonaten zu, damit ich einen Eindruck bekam, wie der Kundenkontakt abläuft. Mit der Zeit konnte ich dann Aufgaben auch selbst übernehmen, wie zum Beispiel das Beantworten von Mails, das Registrieren und Anlegen neuer Kunden in der Datenbank, oder Telefonate mit Interessenten. Die Kolleg*innen standen mir zum Glück bei Fragen jederzeit zur Seite, da gerade am Anfang das Telefonieren auf Spanisch noch eine Überwindung für mich darstellte.

Den zweiten Teil meines Praktikums über durfte ich die DaF- Lehre kennenlernen, worauf ich mich besonders freute. Die Schule veranstaltete in meinem Praktikumszeitraum Sommerintensivkurse für Kinder und Jugendliche und ich durfte selbst kleine Gruppen übernehmen. Das Lehren von Deutsch als Fremdsprache fand ich sehr interessant, besonders weil die Schüler*innen spanische Muttersprachler waren und ich so die Struktur der Sprachen sehr gut vergleichen konnte. Der Unterricht startete meist um 9:00 Uhr und ging bis 13:00 Uhr mit einer Pause, in der wir mit den Kindern im Park spielten. Da es Sommerkurse waren, wurde darauf geachtet, dass den Kindern und Jugendlichen der Inhalt spielerisch beigebracht wurde. So wurden auch kleine Ausflüge veranstaltet, bei denen wir zum Beispiel zu einer deutschen Bäckerei gingen, um das Bestellen auf Deutsch zu üben. Danach half ich meistens noch etwas an der Rezeption aus. An den Nachmittagen hatte ich so größtenteils frei, es sei denn ich war für die Spätschicht eingeteilt.

Obwohl ich zunächst Angst hatte mein Spanisch würde sich in einer deutschen Schule nicht verbessern, konnte ich meinen Wortschatz ausbauen und fühlte mich zunehmend sicherer im Sprechen. Das lag einerseits daran, dass ich an der Rezeption ausschließlich Kundenkontakt auf Spanische führte, aber auch, dass ich Kinder und Jugendliche unterrichtete, die in einem Anfängerkurs waren und ich ihnen die Grammatik oft zusätzlich auf Spanisch erklären musste. Durch das ständige Wechseln zwischen Deutsch und Spanisch konnte ich meinen Wortschatz erweitern und die Grammatikstrukturen in beiden Sprachen vergleichen.

3. Unterkunft im Gastland

Von meiner Praktikumsstelle bekam ich vor meinem Praktikumsstart einen Leitfaden zugesendet, der unter anderem Tipps für die Wohnungssuche beinhaltete. Dort waren verschiedene Apps aufgelistet, die ähnlich wie WG-gesucht funktionierten. Ich habe meine Wohnung über die App Badi gefunden und innerhalb weniger Tage eine Zusage bekommen. Eine weitere Seite, über die man nach Unterkünften schauen kann, ist Idealista. Gut zu wissen

ist außerdem, dass in Barcelona der Großteil der Zimmer kein richtiges Tageslicht hat. Meist gibt es in den Räumen zwar ein Fenster, das geht jedoch in ein anderes Zimmer, Treppenhaus oder in den Innenhof, weshalb es eher dunkel ist. Wem es also wichtig ist ein Zimmer mit hellem Tageslicht zu haben, sollte nochmal nachfragen. Da ich, wie bereits erwähnt, sehr kurzfristig entschied nach Spanien zu gehen, war ich sehr glücklich darüber so schnell eine Zusage bekommen zu haben und war mit meiner Wohnung generell sehr zufrieden. Zudem hatte ich Glück, dass mein Arbeitsplatz nur 25 Minuten zu Fuß von meiner Unterkunft entfernt war.

4. Soziale Kontakte

In der Sprachschule arbeiteten noch einige andere Praktikant*innen, mit denen ich mich gut verstand. Manchmal unterrichteten wir auch zu zweit eine Klasse und konnten so Unterrichtsideen miteinander austauschen und auch bei Fragen gab es immer eine Ansprechperson. Auch außerhalb der Schule konnten wir viele Dinge zusammen unternehmen, wie zum Beispiel Strandausflüge, oder andere Wochenendaktivitäten. Mit Einheimischen konnte ich leider nicht so engen Kontakt aufbauen, da meine zwei spanischen Mitbewohner*innen über den Sommer bei ihren Familien lebten und ich so die meiste Zeit allein in meiner WG wohnte. Trotzdem habe ich viele nette Leute aus unterschiedlichen Ländern kennengelernt.

5. Alltag und Freizeit

An den Nachmittagen unter der Woche hatte ich meist Zeit für Freizeitaktivitäten. Besonders Spaß machte es mir die Stadt zu erkunden. Großartig an Barcelona ist, dass alles fußläufig ist, sodass ich sehr viel spazieren gegangen bin. Außerdem gibt es jede Menge Freizeit- und Kulturangebote wie Museen, Flohmärkte, Ausstellungen, Straßenfeste, Wanderungen, und Vieles mehr. Ein Highlight war natürlich, dass Barcelona direkt am Meer liegt. Wenn man eine schnelle Abkühlung möchte, kann man direkt in Barcelona an den Stadtstrand gehen, wenn man jedoch ein wenig mehr Zeit einplant, gibt es unzählige schöne Strände rund um Barcelona, die man super mit dem Zug erreichen kann. Ich habe mich außerdem bei einem Fitnessstudio angemeldet und regelmäßig an Gruppenkursen teilgenommen, was mir viel Spaß bereitet hat.

Die öffentlichen Verkehrsmittel in Barcelona sind wesentlich günstiger als in Deutschland und es gibt zum Beispiel ein 3-Monatsticket, das sehr preiswert und praktisch ist. Ich hatte das Glück, dass ich von meiner Praktikumsstelle ein Fahrrad gestellt bekommen habe, mit dem man superschnell von einem Ort zum anderen gelangen konnte. Ich habe deshalb größtenteils das Fahrrad genutzt. In Barcelona gibt es aber auch viele andere Möglichkeiten ein Fahrrad auszuleihen und ein gut ausgebautes Verkehrsnetz für Räder.

6. Kosten und Finanzierung

Die Lebensunterhaltskosten in Spanien sind zwar grundsätzlich günstiger als in Deutschland, jedoch ist Barcelona eine recht teure Stadt, weshalb es keinen so großen preislichen Unterschied zu München gab. Lebensmittel und Verkehrsmittel sind preiswerter als in Deutschland, allerdings war meine Wohnung etwas teurer. Da mein Praktikum nicht vergütet wurde, ich normalerweise aber während meines Studiums arbeite, war ich sehr dankbar über die Unterstützung von Erasmus +.

7. Fazit

Von meinem Praktikum habe ich mir erwartet, den spanischen Berufsalltag kennenzulernen und in die Welt der Sprachenlehre einzutauchen. Zudem interessierten mich die kulturellen und sprachlichen Unterschiede zwischen Spanien und Deutschland und ich freute mich sehr darauf praktische Erfahrungen zu sammeln. Da ich selbst noch keine Erfahrung mit der DaF-Lehre hatte, war dies ein neues Arbeitsfeld, auf das ich sehr gespannt war. Außerdem erhoffte ich mir durch meinen Auslandsaufenthalt neue Perspektiven, Ideen und Anregungen für meine berufliche Zukunft. Rückblickend auf meine Zeit in Barcelona kann ich sagen, dass mein Praktikum spannend und vielseitig war. Auch wenn die Arbeit an der Rezeption langfristig nicht das Richtige für mich wäre, habe ich doch viele neue Dinge dazugelernt. So habe ich durch die Arbeit an der Rezeption die Organisationsstrukturen der Sprachschule kennengelernt und Sicherheit in unterschiedlichen Computerprogrammen bekommen. Außerdem musste ich auch das ein oder andere Mal über meinen Schatten springen und meine Komfortzone verlassen.

Besonders gefreut hat mich, dass ich den Großteil meines Praktikums in der Lehre verbringen durfte. Da wir von Anfang an Stunden selbst übernehmen durften, wurde uns Praktikant*innen viel Verantwortung übertragen. An manchen Tagen war dies eine kleine

Herausforderung, weil es wenige Anweisungen und Zeit gab, die Stunden zu besprechen oder zu planen. Es hätte mich ebenfalls sehr interessiert die Erwachsenenkurse näher kennenzulernen, da ich aber in der Sommerzeit in Barcelona war wurden zu dem Zeitpunkt hauptsächlich Kinder- und Jugendkurse angeboten.

Grundsätzlich kann ich meine Praktikumsstelle weiterempfehlen, besonders an diejenigen, die Spaß an der Lehre von Sprachen haben und gerne auch mal selbst Stunden übernehmen wollen. Für ein Praktikum an der Rezeption würde ich einen Zeitraum von mindestens drei Monaten empfehlen, da es einige Wochen dauert, bis man sich in die Programme und die Abläufe eingearbeitet hat und sich sicher fühlt.

Während meiner Zeit in der Sprachschule arbeiteten noch einige weitere Praktikant*innen mit mir zusammen, weshalb ich sicher bin, dass die Organisation immer offen und bereit für neue Bewerbungen ist.

Besonders geprägt in meiner Praktikumszeit haben mich die neuen Herausforderungen, sei es spanische Telefonate zu führen, oder Deutsch als Fremdsprache zu unterrichten und sogar eigene Klassen zu übernehmen. Vor meinem Praktikumsstart war ich etwas nervös und unsicher, ob ich die Anforderungen erfüllen würde, da ich noch keine direkten Erfahrungen mit der DaF Lehre gemacht hatte und mein Studium keine pädagogischen Schwerpunkte aufweist. Mit der Zeit konnte ich meine Unsicherheiten ablegen und ich stellte fest, dass mir das Unterrichten mehr Spaß machte als gedacht. Ich kann mir gut vorstellen nach meinem Romanistik Bachelor in die Richtung DaF weiter zu studieren und vielleicht auch in der Zukunft beruflich in die Sprachenlehre zu gehen. Meine Zeit in Barcelona hat mich sehr bereichert und ich habe auch außerhalb meines Praktikums viele wertvolle Erfahrungen sammeln dürfen, an denen ich gewachsen bin. Ich kann deshalb jedem empfehlen die Chance zu nutzen, eine Zeit lang im Ausland zu leben und in die Arbeitswelt in einem anderen Land zu schnuppern.

